



Demnächst kommen noch einige Schilder an der Tür zum alten Lüchower Postamt dazu. Die Akademie für Erneuerbare Energien ist dort schon eingezogen. Ab März folgen aus dem Kreishaus der Fachdienst Regionalentwicklung mit der Willkommensagentur, die Wirtschaftsförderung und das Klimaschutzmanagement.

„Es macht Sinn, dass künftig alle dort gebündelt sitzen“

VON CHRISTIANE BEYER

Bald zusammen im ehemaligen Postamt:
Akademie für Erneuerbare Energien,
Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung.

Lüchow. Im alten Postgebäude in der Salzwedeler Straße tut sich was. Zum einen steht ein Eigentümerwechsel an: Wie vor über drei Jahren vereinbart, kauft die Firma Werkhaus, bislang Mieter des gesamten Objektes, das Gebäude von der Stadt. Und das zum gleichen Preis, den die Stadt damals an die Post gezahlt hatte. Zum 1. April soll die Übergabe sein.

Das alte Postgebäude ist bislang das Zuhause des neuen Eigentümers - der mit seinen Büros vom ersten Stock in die ehemalige Schalterhalle wechseln wird -, sowie der Grünen Werkstatt Wendland mit dem Kreativlabor PostLab sowie verschiedener kreativer Menschen, die sich dort einen Arbeitsplatz gemietet haben. Auch die Akademie für Erneuerbare Energien ist Anfang des Jahres in das ehemalige Postamtsgebäude eingezogen.

In den kommenden Wochen werden nun weitere Mieter zukommen. Die sitzen bislang allesamt im Kreishaus: Es sind die

Wirtschaftsförderung Lüchow-Dannenberg der Süderelbe AG, die Stabsstelle Regionale Entwicklungsprozesse der Kreisverwaltung mit dem Klimaschutzmanagement und der Willkommensagentur. Gemeinsames Aktionsfeld aller ist die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Deswegen, so Erster Kreisrat Claudius Teske und Renate Ortmanns-Möller, Leiterin der Stabsstelle, „macht es auch Sinn, dass künftig alle dort gebündelt sitzen“. Die Kreisverwaltung sei nicht gerade der Ort für kreative Ideen, gesteht Teske ein. Befruchtende Ideen seien eher im Miteinander aller Nutzer des ehemaligen Postamtes zu erwarten.

Das hofft Teske besonders für die Akademie für Erneuerbare Energien, deren Geschäftsführer er seit Kurzem ist. Der Vertrag mit seinem Vorgänger war aus-

gelaufen. Die Zukunft der Akademie ist weiter offen, denn bislang hat Teske noch keinen kompletten Überblick über die finanzielle Situation, „wir sehen das Bodenblech noch nicht“. Klar sei, dass die Akademie von dem Masterstudiengang allein nicht leben könne, weil alles Fachwissen von der Hochschule für Angewandte Wissenschaft in Hamburg eingekauft werden musste und die Gebühren der Studierenden nicht die Kosten deckten. Außerdem gebe es mittlerweile zuviel Mitbewerber auf diesem Markt. Wegen der Finanznöte habe der Landkreis bereits eine Liquiditätshilfe in Höhe von 40000 Euro gewährt. „Stand heute braucht es niederschwellige Angebote“, sagt Teske. Zudem, so ergänzt Renate Ortmanns-Möller, sei aus der Akademie bislang bedauerlicherweise „wenig für die Region übriggeblieben“. Ange-

sichts der Tatsache, dass Lüchow-Dannenberg sowohl Bioenergieregion als auch Masterplankommune 100 Prozent Klimaschutz sei, müsste eine geplante Neuausrichtung der Akademie mehr in Richtung Innovation in der Region und Nachhaltigkeit gehen. Daran soll gearbeitet werden.

Die zwölf Studierenden des sechsten Masterstudiengangs haben unlängst ihre schriftlichen Prüfungen bestanden und müsse jetzt noch ihre Masterarbeiten schreiben. Diese Aufgabe haben auch noch 28 weitere Studierende aus den Vorjahren vor sich, die weiterhin von der einzig verbliebenen Mitarbeiterin der Akademie betreut werden. Fünf aus dieser Gruppe haben ihre Arbeit vor Kurzem eingereicht und müssen sie noch verteidigen, so dass zum Beginn des Sommersemesters im April noch 35 Studierende verbleiben. Teske schätzt, dass das Masterprogramm im November 2018 abgewickelt ist. Ab März werde an einem Betriebsplan gearbeitet, für Mai ist eine Versammlung der Gesellschafter geplant.